

Brandenburg. geowiss. Beitr./ Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg	Cottbus/ Wünsdorf	22 (2015), 2/ 28 (2016) Sonderband 2016	S. 211–213	3 Abb., 3 Zit.
--	----------------------	---	------------	----------------

Zwei Artefakte mit Gebrauchsspuren aus den spätsaalezeitlichen Schichten von Jänschwalde

Two artifacts with traces of use out of the Late Saalian sediments from Jaenschwalde

KARL-UWE HEUSSNER

Die beiden bereits durch WECHLER und STEGUWEIT in diesem Band beschriebenen Feuerstein-Artefakte (Kernstein und Schaber) aus dem Saale-Spätglazial von Jänschwalde wurden im niedrig vergrößernden (bis 50fach) und hoch vergrößernden Bereich (bis 400fach) einer mikroskopischen Gebrauchsspurenanalyse unterzogen. Entsprechende Spuren mit Funktionszuweisung konnten durch den Autor bereits an Feuerstein-Artefakten aus verschiedenen Inventaren des Paläolithikums und Mesolithikums nachgewiesen werden (HEUSSNER 1988, 1989, HEUSSNER & WEBER 1990). Die vorliegenden mittelpaläolithischen Artefakte sind gut erhalten. Sie zeigen neben einer leicht bräunlichen Patina keine offensichtlichen Oberflächenveränderungen. Die Grate sind scharfkantig und die geschlagenen Bruchflächen nicht großflächig patiniert. Dieses Bild bestätigt sich bei näherer Untersuchung unter dem Stereomikroskop bei 10 bis 50facher Vergrößerung. Kernstein und Schaber enthalten geringe Reste von Gerölloberfläche. Zurichtung der Artefakte und Präparation der Kanten erfolgten durch gezielte Bearbeitung (vgl. Beitrag WECHLER in diesem Band).

An den Ansätzen der groben Retusche sind unter dem Stereomikroskop deutliche Verrundungen zu erkennen. Diese dürften zum Teil von einem Brechen der Kanten vor bzw. für die Bearbeitung herrühren. Die differenzierte Untersuchung unter dem Auflichtmikroskop mit 200 und 400facher Vergrößerung zeigt, dass diese groben Strukturen von feinerer Politur mit eingeschlossenen Linearspuren überlagert werden.

Bei Artefakt 1, dem Kernstein, erstreckt sich entlang der vorderen Kante (Abb. 1) auf der Oberseite ein mehr oder weniger geschlossener Saum matter Politur mit hellen stark eingebneten Politurflecken auf den exponierten Stellen des Reliefs. An besonders exponierten Stellen treten deutliche Verrundungen hinzu (Abb. 2, 3). Die Linearspuren weisen dabei bevorzugt in kantenparallele Richtung. Die Spurenausprägung deutet auf einen schneidenden bzw. sägenden Gebrauch im Bereich der Tierkörperzerlegung mit teilweise erheblichem Knochenkontakt hin. Die gegenüberliegende Seite zeigt das entsprechende Spurenbild aber insgesamt

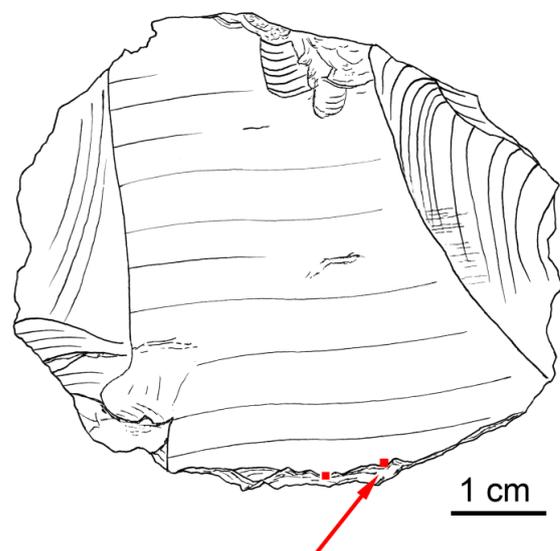
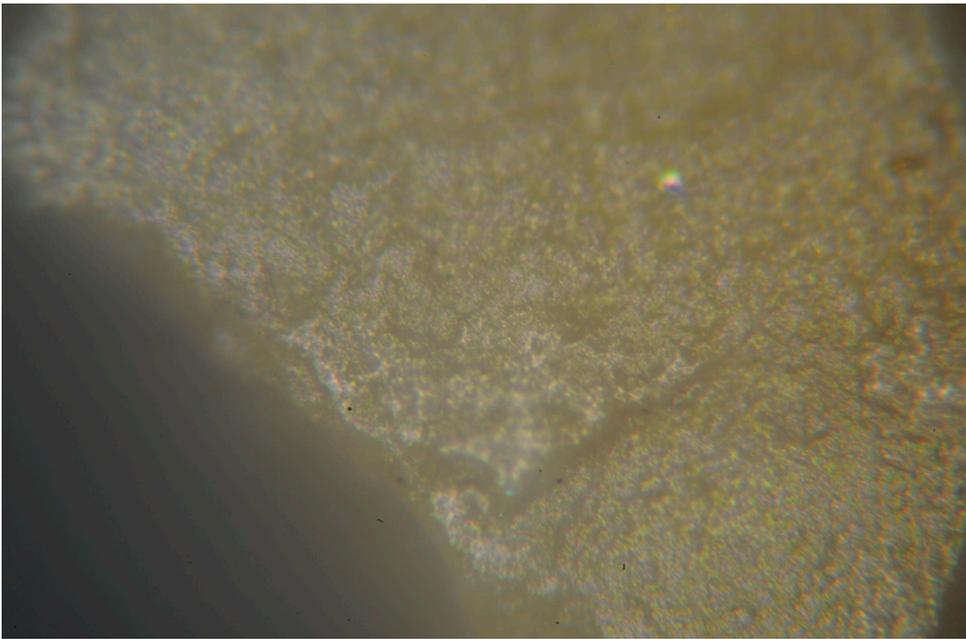


Abb. 1: Lage der mikroskopischen Aufnahmen von Gebrauchsspuren am Kernstein

Fig. 1: Location of the microscopic recordings of traces of use on the core stone

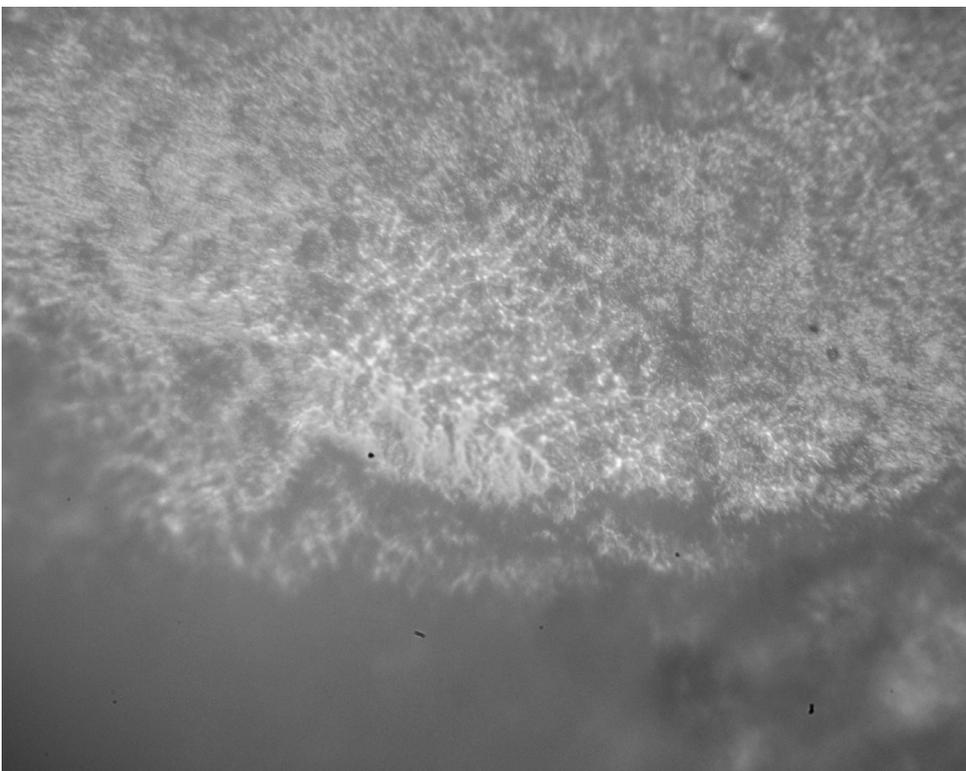
wesentlich schwächer ausgebildet. Diese Kante dürfte daher nur eine geringere Rolle beim Gebrauch gespielt haben. An der Unterseite zeichnen sich nur schwache Spuren ab. Offensichtlich war die Oberseite dem bearbeiteten Material zugewandt.

Beim zweiten Artefakt, dem Schaber, besteht die Oberfläche in weiten Teilen aus Bruchflächen. Die Gebrauchsspuren sind hier schwieriger anzusprechen. Gegenüber Artefakt 1 sind sie etwas schwächer ausgeprägt, für sich aber immer noch deutlich. Auch hier deuten die Linearstrukturen auf mehr kantenparallele bzw. flache Bewegung längs der Schneide hin. Es geht also nicht, wie die Form vermuten lassen würde, um Schaben quer zur Kante, sondern um ein Arbeiten längs der Arbeitskante, wohl auch um Zerteilen. Auch hier lassen die Kantenveränderung mit hellen Flecken von Knochenpolitur und eine diffuse Grundbelastung der



*Abb. 2:
Verrundung an erhabenen
Stellen und Politurstrich entlang
der vorderen Kante des
Kernsteins (Artefakt 1),
400fache Vergrößerung
(Foto: K.-U. HEUSSNER 2016)*

*Fig. 2:
Roundings on raised areas and
polish hemline on the upper
ridge of the core stone (artifact 1),
400x enlargement
(picture: K.-U. HEUSSNER 2016)*



*Abb. 3:
Politur durch Knochenkontakt
an der vorderen Kante der
Oberseite des Kernsteins
(Artefakt 1), 400fache
Vergrößerung
(Foto: K.-U. HEUSSNER 2016)*

*Fig. 3:
Polish through contact with
bones on the upper ridge of the
front of the core stone (artifact 1),
400x enlargement
(picture: K.-U. HEUSSNER 2016)*

Oberflächen sowie die Beschränkung der Belastung auf die exponierten Grate bei geringer Ausbreitung in die Tiefen des Reliefs auf Tierkörperzerlegung schließen.

Beide Artefakte zeigen keine beachtenswerte Belastung der Oberflächen durch Abrollung oder Verlagerung. Es ist daher von einer ursprünglichen Fundsituation in nicht nennenswert bewegter Umgebung auszugehen. Bei beiden Geräten handelt es sich um im Bereich der Tierkörperzerlegung benutzte Geräte. Eine Mitnahme war offensichtlich nach dem Gebrauch nicht mehr lohnend, zumal das Rohmaterial nicht

besonders gut und die Möglichkeiten der Formgebung auch weitgehend ausgeschöpft waren.

Zusammenfassung

Durch die mikroskopische Untersuchung wurden an den Artefakten Gebrauchsspuren nachgewiesen. Am Kernstein sind entlang der vorderen und hinteren Kante der Oberseite Verrundungen an erhabenen Stellen und ein matter Politurstrich mit deutlichem Knochenkontakt ausgebildet. Linear-

spuren weisen auf eine kantenparallele schneidend/sägende Funktion hin. Beim Schaber findet sich ein vergleichbares, aber weniger intensiv ausgebildetes Spurenbild im Bereich der Werkzeugkante. Kantenparallele Linearstrukturen weisen auf einen schneidenden, nicht aber schabenden Gebrauch des Stückes hin. Die Funktion beider Artefakte wird im Bereich der Tierkörperzerlegung gesehen.

Summary

Microscopic examinations prove traces of use on both artifacts from Jaenschwalde. Along the upper and lower ridge of the front of the silex core stone there are roundings on raised areas as well a mat polish hemline. Linear traces indicate a use for edge parallel cuttings or sawing operations. The traces of use are less distinctive on the scraper but well comparable to those of the silex core stone. Edge parallel linear traces indicate a use in cutting operations. There are no traces for scraping operations found. Both artifacts are assumed to be used for the dissection of animal bodies.

Literatur

- HEUSSNER, K.-U. (1988): Untersuchungen zur Funktion von Silexartefakten aus der spätpaläolithischen Station Burrow, Kr. Gransee. – Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Potsdam **22**, S. 17–25, Berlin
- HEUSSNER, K.-U. (1989): Gebrauchsspurenuntersuchungen an Flintgeräten aus den mesolithischen Gräbern von Schöpsdorf, Kr. Hoyerswerda. – Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Potsdam **23**, S. 55–57, Berlin
- HEUSSNER, K.-U. & T. WEBER (1990): Das archäologische Inventar – spezielle Untersuchungen zu den Feuersteinartefakten. – In: MANIA, D., THOMAE, M., LITT, TH. & TH. WEBER (Hrsg.): Neumark – Gröbern. Beiträge zur Jagd des mittelpaläolithischen Menschen. – Veröff. des Landesmus. für Vorgeschichte in Halle **43**, S. 225–235, Berlin (Deutscher Verlag der Wissenschaften)

Anschrift des Autors

Dr. Karl-Uwe Heußner
Deutsches Archäologisches Institut
Zentrale,
Referat Naturwissenschaften/Dendrochronologie
Im Dol 2–6
14195 Berlin
karl-uwe.heussner@dainst.de